

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 157.

Neuenbürg, Donnerstag den 30. Dezember

1880.

38. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbj. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

Neuenbürg. An die Stiftungsräthe und Ortsschulbehörden.

Aus Anlaß der Superrevision einiger Stiftungsrechnungen aus dem hiesigen Oberamtsbezirk hat die K. Kreisregierung vorgeschrieben, daß die Kassen- und Tagbuchführung der Stiftung von der — des Schulfonds, einer in jeder Beziehung besonderen Verwaltung, sofern letztere ebenfalls dem Stiftungspfleger anvertraut sei, getrennt gehalten werden müsse.

Diese neue Anordnung wird den Stiftungsräthen und Ortsschulbehörden mit dem Auftrag eröffnet, dieselbe vom Beginn der nächsten Rechnungsperiode an vollständig durchzuführen.

Den 28. Dezember 1880.

K. gem. Oberamt.
Mahlé. Franz.

Neuenbürg.

An die Ortsvorsteher.

Bekanntmachung, betr. das Erscheinen einer neuen Ausgabe der Wehrordnung.

Durch das Reichsgesetz vom 6. Mai d. J. und die Württ. Ministerialverordnung vom 18. Sept. d. J. sind sehr wesentliche Aenderungen in der bestehenden Militär-gesetzgebung eingetreten, die eine neue Ausgabe der Rüdinger'schen Handausgabe als Bedürfnis erscheinen lassen.

Solche wird demnächst zur Ausgabe gelangen, und wird das Oberamt jeder Gemeinde ein Exemplar derselben zusenden lassen, falls nicht binnen 8 Tagen eine Abbestellung erfolgt.

Den 20. Dezember 1880.

K. Oberamt.
Mahlé.

Nevier Calmbach.

Brennholz-Verkauf.

Dienstag den 4. Januar,
Vormittags 10^{1/2} Uhr im Rathhaus in Calmbach:

21 Nm. eichene Scheiter und Abholz,
14 Nm. buchenes und 1 Nm. birkenes
Abholz, 81 Nm. tannene Scheiter und
453 Nm. dito Abholz, sowie 243 Nm.
dito Reisprügel
aus den Abth. Mauseihurm u. Mieslesgrund.

Bekanntmachung.

Der Pforzheimer Anzeiger enthält in Nr. 300 vom 21. d. M. eine Briefkasten-Notiz, welche einer Berichtigung bedarf. Der württembergische Zug 141, aus Pforzheim um 1⁵⁵ Uhr Nachm. wird allerdings zur Versendung von Briefen und Zeitungen nach Neuenbürg und Wildbad benützt, während Paket-Beförderung nur mit den von den Bahnposten begleiteten Zügen um 8⁵⁵ Vormittags und 9⁵⁵ Uhr Abends stattfindet. Durch diese Versendungs-Gelegenheiten ist den in Betracht kommenden Verkehrs-Verhältnissen vollständig Rechnung getragen. Zeitungen, welche nicht als Pakete, sondern ordnungsmäßig frankirt als Drucksachen-Sendungen aufgeliefert oder durch die Post bezogen werden, erhalten auch mit Zug 141 um 1⁵⁵ Uhr Nachmittags Beförderung.

Pforzheim, den 27. Dezember 1880.
Kaiserliches Postamt.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Häringe,
frisch gewäss. **Stockfische**
empfiehlt

Carl Mahler.

Langenbrand.

450 Mark

hat der Schulfond gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen.

Rechner Kentschler.

Der
Vetter aus Schwaben
Gratisbeilage
der Württembergischen Landeszeitung
bringt am 6. Januar 1881 ein
Preisräthsel mit 10 Prämien.
Erste Prämie
25 Mark an Baar.
Nur bei sofortigem Abonnement auf die
Württembergische Landeszeitung wird für
Lieferung der Preisräthselnummer garantiert.
Monatlich 66 Pf. ohne Postgebühr.

In allen
Apotheken zu haben:

Löflund's
Malz-Extracte
reines, concentrirtes, gegen Husten,
Heilerkeit, Catarrhe, Brustleiden;
mit Eisen, gegen Bleichsucht und
Blutarmuth;
mit Chinin, als Kräftigungs-
mittel für Frauen;
mit Kalk, für schwächliche, mit
englischer Krankheit behaftete
Kinder, sowie für Lungenleidende;
mit Leberthran, viel leichter zu
nehmen und zu extragen als der
Leberthran für sich;
Bäder-Malz-Extract, von
Badeärzten bei Schwächezuständen
vielfach angewendet.
Löflund's
Malzextract-Bonbons,
die wirksamsten,
wohlschmeckendsten und leicht-
verdaulichsten Hustenbonbons.
Firma: Ed. Löflund in Stuttgart.

Neuenbürg.

Ein tüchtiger Hausknecht

findet Stellung bei
J. Burghard z. Bären.

Wasser u. trockene Flechten,
Salzflus, löse Haare,
Geschwäre,
alle Knochen u. Sub-
stanzliche
effens Wund-
ten jeder Art wer-
den sicher geheilt durch
das berühmte Schaefer'sche
Pflaster (Indian-Pflaster). Dsg. 322.
Apoth. Schrader, Feuerbach-Str. Stuttgart.

Söfen.

Ein geordneter junger Mensch, der die
Schuhmacherei
zu erlernen wünscht, findet eine Lehrstelle,
auch suche einen jüngeren Arbeiter.
Carl Mettler.



Neuenbürg.

Ein Logis

hat sogleich oder bis Lichtmess zu vermieten
J. Reister.

Dennach.

500 Mark

Pflegschaftsgeld ist auszuleihen gegen ge-
segliche Sicherheit bei

Philipp Förter.

Mayers Brust-Syrup

anerkannt bestes Hausmittel gegen Husten,
Heiserkeit, Hals- und Brustschmerzen, pr.
Fl. 1, 1/2 u. 3 M.
in Neuenbürg bei C. Bärenstein,
in Wildbad bei Gbrn. Wildbrett.

Kronik.

Deutschland.

Die Nat.-Ztg. äußert in einem Artikel:
Die Politik zu Weihnachten: Die wirt-
schaftliche Entwicklung Europas leidet Noth
unter den Lasten, welche die Eifersucht der
Völker ihm auferlegt, der günstiger gestellte
Nivale Nordamerika zieht den Gewinn da-
von. Frankreichs kolossale, noch stets sich
steigernde Rüstungen, die zu Wasser und zu
Land im Ordinarium und Extraordinarium
eine Milliarde Franken jährlich fordern,
halten ganz Europa in Athem. Wenn wir
statt jährlich 350 Millionen M nur 200
Mill. für unser Kriegswesen auszugeben
hätten und durch die französische Schraube
nicht noch immer gesteigert würden, brauch-
ten wir uns nicht über Steuerfragen bis
auf's Blut zu streiten. In Oesterreich und
Italien würde ein Herunterstimmen der
Leidenschaften alsbald eintreten, wenn nicht
die durch Militärkosten geschaffenen schlechten
Finanzustände immer auf's Neue verbitter-
ten. Es ist leicht zu sehen, an welcher ganz
bestimmten Stelle der Hauptfing des Unheils
in Europa ist, und alle Symptome weisen
darauf hin, daß man diesen Zustand nur
mit Ungeduld erträgt.

Fast das gesammte Personal der groß-
herzoglichen badischen Hofküche ist, wie man
der „Bos. Ztg.“ aus Karlsruhe schreibt,
plötzlich suspendirt worden, und zwar in
Folge von Entdeckungen erheblicher und
andauernder Unterschleife.

Vom Redar, 26. Dez. Am Christ-
abend ist bei der badischen Station Zwin-
genberg durch den Sturz einer Mauer ein
Eisenbahnunglück passiert, es entgleisten an
dem Zug, einem Extragüterzug hiedurch
mehrere mit Vieh beladene Wagen und
stürzten um. Zwei Treiber kamen dabei
um's Leben. Viel Vieh ist dabei ebenfalls
zu Grunde gegangen.

Karlsruhe, 27. Dez. In Folge drohen-
der Felsstürze am Eingang des Feuerberg-
tunnels bei Hirschhorn hat heute auch auf
der Strecke zwischen Hirschhorn und Ober-
bach der Bahnbetrieb eingestellt werden
müssen.

Karlsruhe. Die Opfer der Kata-
strophe von Grünwinkel sind nun sämtlich
gefunden und dem Schoß der Erde über-
geben. Die Sammlung für die Verwun-
deten und Hinterbliebenen liefert fortwäh-
rend einen guten Ertrag.

Wforzheim, 28. Dez. Die neu her-
gestellte Schloßkirche war während der bei-

den Weihnachtstage sehr stark besucht und
man hört allgemein nur lobende Urtheile
über das vollendete Werk. Es gereicht
unserer Stadt zur Ehre, daß es unter der
vorzüglichen Bauleitung des Herrn Bau-
inspektor Dyckerhoff in Karlsruhe nur hie-
sige Meister waren, welche die Restaurations-
arbeiten ausgeführt haben. (Pf. B.)

Württemberg.

Stuttgart, 28. Dez. Telegramm.

Prinz Ulrich, einziger Sohn S. K. H.
des Prinzen Wilhelm, 5 Monate alt,
ist heute Abend 4 1/2 an der Ruhr ge-
storben.

Stuttgart, 23. Dez. Die angekün-
digten neuen württemb.-badischen Güter-
tarife sind nunmehr im Druck erschienen,
deren Abgabe erfolgt durch Vermittlung
der württ. Gütere Expeditionen und zwar:
des Haupttarifs zum Preise von 2 M. und
der Ausnahmetarife für Holz und Kohlen
zum Preise von je 20 S pro Exemplar.

Niedlingen, 24. Dez. Die Amts-
versammlung hat auch hier nach einem mit
Umsicht ausgearbeiteten Plane beschloffen,
im hiesigen Bezirke die Verabreichung von
Geld überhaupt und womöglich das Reichthum
von baarem Almosen an die sog. Reisenden
ganz aufzuheben und dafür Naturalver-
pfllegung einzuführen. Diese Leute werden
in Zukunft in neun nach ihrer geographi-
schen Lage ausgefuchten Gemeinden als
Frühstück Brod, dann Mittags und Abends
warme Speise und Nachtherberge finden,
wofür im Ganzen per Tag 50 S bezahlt
werden. Sämmtliche Kosten trägt der Land-
Armen Verband. Wenn man bedenkt, daß
die Vaganten den hiesigen Bezirk ganz ge-
ring angeschlagen 90,000 M im Jahre
gekostet haben, so ist sehr zu wünschen,
daß diese neuen Einrichtungen überall wirk-
sam gehandhabt und über alle Bezirke des
Landes verbreitet werden. (B. L.)

Neuenbürg, 27. Dez. Im Gefolge
der schon vor 14 Tagen stattgehabten Er-
örterung von Schritten gegen das Stromer-
thum kam der Gemeinderath heute zu dem
Beschlusse: die schon vor einigen Monaten
versuchsweise aufgehobene Verabreichung
von Geld-Almosen nicht wieder einzuführen,
dagegen Naturalverpfllegung zu reichen. Die-
selbe soll zunächst bestehen in Frühstück,
Mittags oder Abends in warmer Speise,
Nachmittags Vesper in Brod und event.
in Nachtherberge. Dabei wird vorausge-
setzt, daß die Einwohner jeden Bettler ab-
solut abweisen. Durch freiwillige Bei-
träge ist Jedem Gelegenheit gegeben, seine
Menschenfreundlichkeit zu bethätigen und
die Einrichtung wirksam zu unterstützen. —
Man verhehlte sich indessen nicht, daß ver-
einzelte Schritte der Gemeinden nicht die
volle mit denselben beabsichtigte Wirkung
haben werden und blieb die Ansicht durch-
schlagend, daß gegen den eigentlichen Kern
der Sache, den Häuserbettel und die da-
mit verknüpften sittlichen und materiellen
Schäden ein wirklicher Erfolg nur durch
einheitlichen Zusammenschluß und einen für
den ganzen Bezirk maßgebenden Plan zu
erzielen sei. Man gibt sich deshalb der
Hoffnung hin, daß sich letzteres noch ver-
wirklichen lassen werde.

Neuenbürg, 28. Dez. Die für die
Jahreszeit ungewöhnliche Witterung bringt
täglich neue Zugen. Heute kamen beim
Schoren eines Gartenbeetes auf dem Schloß-
berg eine größere Anzahl Maikäfer in
lebhafter Bewegung an die Oberfläche.
Eine Partie davon wurde dem „Enzthaler“
freundlich übergeben; dieselben fühlten sich
sichtlich behaglich wie zur gewohnten Früh-
lingszeit und schickten sich zum Fluge an.
— In den Günsche'schen Garten-Anlagen
am Fuße des Schlossbergs befinden sich neue
Rosenschößlinge mit Knöspchen, Weißdorn,
Ezdragon und andere Frühjahrskinder in
gleich lebhaftem Grün. — Weniger ange-
nehme Spuren in dem durch die häufigen
Regen mit Quellen aller Orten überreich
gesättigten Erdreich sind die Rutschungen
an den Straßen, Böschungen und die Ein-
stürze von Stütz-, Feld- und Gartenmauern.
Die Uferwiesen der Enz und ihrer Seiten-
bäche sind durch die Wasser-Austritte da
und dort verlandet und werden zum Früh-
jahr viele Arbeit beanspruchen. Der ratio-
nelle Landwirth kann sich die Verlandung
vielleicht zum Nutzen umwandeln.

Neuenbürg, 27. Dez. Die Christ-
baumfeier des Schützen-Vereins
war gestern in ihrem herkömmlichen Pro-
gramm um eine Picee: „Lebende Bilder“
vermehrt, welche erwähnenswerth ist. Die
Anordnung derselben war anerkannten Ori-
ginalen der Gartenlaube und illustrierten
Zeitung entnommen. Den Reigen eröffnete
„Das Jägerlatein“, ein unentbehrliches
Attribut der Schützen, besonders der dem
Jagdsport obliegenden; es liegt ihnen so
in Fleisch und Blut, das Latein, daß es
aus den beiden urfidelsten Gesichtern in
Fraktur zu lesen ist. Die joviale Miene
des seinem verschmigten Kameraden zühören-
den Nimrod versichert uns, daß er auf die
„Wahrheit“ der selbst miterlebten Fresko-
Abenteuer selteniest baut; auch die Alle-
gorien der zweifelnd lächelnden Zuhörer
sind bildgetreu, die immer freundliche,
behäbige Wirthin ein ächtes Original. —
„Das Bild ohne Worte“ sprach durch den
Rollentausch des Pärchens vor dem Spinn-
rocken deutlich die vorangegangene Rederei
aus. — „Die Entdeckung des Buchzeichens“,
das sich als Liebesbrief entpuppt, läßt die
sehr verschiedenartigen Gefühle der drei
Familienglieder, namentlich der (treffend
metamorphosirten) Mutter und des Töchter-
leins leicht errathen. Angenehm und sehr
lieblich wirkten die Trägerinnen der länd-
lichen Trachten; sie verliehen dem Ganzen
gelungenen Effekt. — „Da liegt die Be-
scheerung“ war der jocosse Schluß des unter
dem umgestürzten Christbaum Begrabenen.
— Den Mitwirkenden, insbesondere dem
sachkundigen Regisseurs-Paare, gebührt
alle Anerkennung; bedauerlich allein, daß
der Beleuchtung lokale Schwierigkeiten ent-
gegenstanden. — Der Glückshafen war
auch ein lebendes Bild, förmlich umlagert,
denn das Wettrennen nach dem Glück ist
eine Signatur unserer Zeit; die Verloosung
trug die bekannte Physiognomie. — Das
Concertprogramm wurde von dem Wild-
bader Quintett mit bekannter Meister-
schaft ausgeführt. — Der Saal und sämt-
liche anstoßende Gellasse bei Fränkel
waren volksfestartig belebt und wenn dieser
befriedigt ist, sind's auch wir.



Erinnerungen aus 1870.

LVIII.

129. Depesche. Versailles, 24. Dezbr. Die erste Armee unter General von Manteuffel griff am 23. den Feind in seiner starken Stellung nordöstlich Amiens an. Trotz seiner doppelten Ueberzahl und zahlreicher Artillerie wurden Beaucourt, Montigny, Fresencourt, Querrieux, Pont Royelles, Bussy, Becquemont und Decours genommen und gegen heftige Offensivstöße feig behauptet, bis die Nacht dem Kampfe ein Ende machte. Bis jetzt über 4000 unverwundete Gefangene eingebracht. von Poddelski. — Amiens, 24. Dez. Gestern siegreiche Schlacht der ersten Armee an der l'Haalu, 1 1/2 Meile nordöstlich von Amiens, gegen die 60,000 Mann starke feindliche Nordarmee. Dieselbe wurde nach Erstürmung mehrerer Dörfer mit sehr bedeutenden Verlusten über den Abschnitt der l'Haalu zurückgeworfen. Bis jetzt 1000 unverwundete Gefangene eingebracht. v. Sperling.

130. Depesche. Versailles, 25. Dezbr. 10 Uhr M. Der Königin Augusta in Berlin. Vorgestern hat Manteuffel den Feind bei Amiens geschlagen; Details fehlen. Hier nichts Ernstliches vorgefallen, Feind aber immer noch mit Massen vor seiner Ostfront bivouaquirt. Heute 9 Grad Kälte, aber heiter, ohne Schnee und Wind. Wilhelm. — Versailles, 25. Dezbr. Der Königin Augusta in Berlin. Manteuffel machte über 1000 Gefangene und nahm einige Geschütze. Die Verfolgung begann erst heute nach Arras. Wilhelm. — Versailles, 25. Dez. Am 24. versuchte der Feind zur Deckung seines Rückzuges verschiedene Offensivstöße gegen General v. Manteuffel, wurde aber zurückgeworfen. Ueber 1000 unverwundete Mannschaften sind bis jetzt in unsern Händen. Am 25. früh meldet General v. Manteuffel: Die geschlagene Nordarmee wird in nordöstlicher Richtung von mir verfolgt. v. Poddelski.

131. Depesche. Versailles, 26. Dezbr. Am 25. erreichte General von Manteuffel in der Verfolgung der feindlichen Nordarmee Albert, wobei Gefangene eingebracht wurden. Vor Paris unterhielt der Feind am 26. ein wirkungsloses Feuer aus den Forts. v. Poddelski.

132. Depesche. Versailles, 27. Dezbr. Seit 7 Uhr früh hat die Belagerungsartillerie das Feuer gegen Mont Avron eröffnet. v. Poddelski.

133. Depesche. Versailles, 28. Dezbr. Vom Mont Avron wurde das Feuer unserer Belagerungsartillerie heute nicht erwidert. Es feuerten nur die Forts. Am 26. erreichte die erste Armee in Verfolgung des Feindes die Gegend von Vopaupe. Die Zahl der Gefangenen hat sich noch vermehrt. von Poddelski.

134. Depesche. Versailles, 29. Dezbr. Der Königin Augusta in Berlin. Unsere Beschießung des besetzten Mont Avron am 27. aus 76 Geschützen hat die feindlichen Geschütze für gestern und heute zum Schweigen gebracht. Wilhelm. — Versailles, 29. Dez. Am 27. hatte Oberstlieutenant v. Voltenstein mit 6 Compagnien, 1 Escadron und 2 Geschützen ein lebhaftes Gefecht zwischen Montoire und La Chartre. Der Feind umfakte schließlich das Detachement. Oberstlieutenant v. Voltenstein schlug

sich jedoch durch und brachte, bei einem eigenen Verlust von etwa 100 Mann, noch 10 Offiziere und 230 Mann des Feindes als Gefangene zurück. — Am 28. gelang es der Belagerungsartillerie auf der Ostfront von Paris, nachdem der Mont Avron am 27. zum Schweigen gebracht war, den Bahnhof von Noissy le sec wirksam zu beschießen und die in Bondy stationirte feindliche Artillerie zu vertreiben. Dessenfalls 3 Mann Verlust. — Am 29. wurde durch Abtheilungen des 12. (Sächsischen) Armeekorps der Mont Avron besetzt; viele Laffetten, Gewehre, Munition und Todte des Feindes wurden daselbst vorgefunden; feindliche Abtheilungen, welche sich noch außerhalb der Forts befanden, zogen sich nach Paris zurück. Dessenfalls kein Verlust. — Von der Nordarmee wird gemeldet, daß am 27. die Festung Péronne nach mehreren Gefechten erobert worden sei. Die Verfolgung der Nordarmee wird weiter fortgesetzt. v. Poddelski.

Miszellen.

Elia.

Erzählung von John Schwerin.

(Fortsetzung.)

Zweites Kapitel.

Behaglich sein Gläschen Wein schlürfend, saß der Geheimrath Wehrmann wie allabendlich mit seinen Freunden und Kollegen in der Weinhandlung von L. und W. Seine Frau war längst todt, sein Sohn Alfred, welcher die juristische Laufbahn eingeschlagen hatte, der ein Hitzkopf war und dessen politische Meinungen den seinigen vollständig entgegenliefen, war seinem Vaterherzen ganz entfremdet, und seine Tochter Elia, der wir im vorigen Kapitel begegnet sind, existirte für ihn nicht mehr, da sie ohne seine Einwilligung unter ihrem Stande geheiratet hatte. Geheimrath Wehrmann führte daher so zu sagen ein Junggesellenleben. Nirgends war ihm wohlher und behaglicher als Abends im Weinhanse, wo die mit Dunst und Rauch geschwängerte Atmosphäre ihm mit der Zeit Lebenselixir wurde. Die aufregende Kriegsepoche 1870—1871, in welcher unsere Erzählung hauptsächlich spielt, hatte viele Politiker von Fach und solche aus Liebe in die berühmte Weinhandlung vereinigt und oft fuhren die Batterien erregten Meinungswechsels mit lautem Prall gegen einander. — „Lieber Wehrmann,“ nahm jetzt ein dicker Herr, ein Kollege des Geheimrath Wehrmann, das Wort, ein Männlein, dessen aufgedunsenes Gesicht und geröthete Nase erkennen ließen, daß er den Freunden des Bacchus nur zu sehr huldigte, die Wogen der Politik gehen jetzt verteuft hoch. Es ist ein wahres Gaudium zu sehen, daß Leute, denen die Orthographie noch unübersteigliche Hindernisse bietet, selbst Lumpensammler und niederes Gefindel nach politischen Neuigkeiten Jagd machen und sich in die ungewohnte Zeitungslektüre vertiefen. Diese Politikschwärzerei der niederen Klasse,“ fuhr Herr Wittig mit Indignation fort, „wirkt weiß Gott demoralisirend, indem in das geheiligte Gebiet der Politik die Schnapsflaschenpolitiker mit ihren Branntweinthorien treten. Wie wäre es, alter

Freund,“ sprach er weiter, seine Worte mit schallendem Gelächter begleitend und ein eben gefülltes Glas mit sichtlichem Wohlbehagen hinunterstürzend, „wie wäre es, wenn wir den Schnapsflaschenpolitikern unseren moralischen Einfluß entgegensetzten und statt Nebensaft zu trinken hübsch zu Hause bleiben und uns bei einem Becher Wasser dem Studium der Politik eifrig hingeben würden?“ Diese etwas laut gesprochenen Worte des jovialen Herrn, der als Spaßmacher bekannt war, verurachtete allgemeine Heiterkeit, nur das ernste Gesicht des Geheimrath Wehrmann nahm einen finstern Ausdruck an. Er schob sein großes weißes Halsstuch in die Höhe, so daß die über demselben stehenden Vatermörder fast die Mitte seines Gesichtes erreichten, räusperte sich und hub mit Würde an: „Mit Erlaubniß, meine Herrn, ich finde es nicht recht vor Ihnen, daß Sie dem lebenswürdigen Freunde Wittig, durch Aklamation Ihre Sympathie mit seinen Ansichten zu beweisen suchten. Sie gestatten mir, Ihnen auf dieses Betragen zu bemerken, daß die jetzt alle Gemüther fesselnde Politik zu sehr dasteht, um durch Witzeleien profanirt zu werden. Seine Majestät, unser allgeliebter König und Herr, die theuren Prinzen unseres Herrscherhauses, unsere Freunde, unsere Anverwandte stehen jetzt todesmuthig vor dem Feinde, da können uns die Lächerlichkeiten des gewöhnlichen Lebens nicht kümmern und wir müssen ernst in die Zukunft blicken, also mit Verlaub, meine Herren, dieses Glas auf unser erlauchtes Königshaus, auf den Sieg der gerechten Sache!“ „Sagen Sie mal, Herr Geheimrath,“ begann jetzt ein Stammgast des Lokals, der Herr Hofschauspieler D.... mit höhnischem Lächeln, „wie geht es denn ihrem lieben Sohne, dem Herrn Assessor, ist derselbe immer noch Demokrat, oder hat er Ihre patriotische Denkungsweise endlich angenommen? Das Unmögliche wird ja jetzt möglich, wir leben ja in einer metamorphosirten Zeitströmung! Selbst junge Damen, welchen als Lebenszweck diente, durch fesselnde Toilette zu gefallen, ziehen jetzt den schillernden Tand aus, stecken ihre schönen Glieder in schwarze Nonnengewänder, sie wollen den Sieg der ganzen Nation, indem sie Männer erhalten und pflegen, die im Kampf verwundet sind, erhalten für sich und ihre Mitschwestern!“ „Mein Sohn,“ erwiderte Geheimrath Wehrmann sichtlich verstimmt, „ist jetzt im Felde; der Umgang in unwürdigen Kreisen hat ihn in politische Verirrungen geführt und ihn mir entfremdet. Das Leben im Kriege, der Enthusiasmus, mit dem Jedermann sich unserem Herrscherhause weihet, wird hoffentlich seine Gesinnungen umstimmen, ihn für unseren König begeistern!“ — Es war unterdessen spät geworden, und da der Geheimrath Wehrmann ein Freund der Pünktlichkeit, Ordnung und Ruhe war, so pflegte er pünktlich um 10 Uhr sich nach Hause zu begeben. Er grüßte steif und förmlich, nahm seinen sauber gebürsteten Cylinderhut und empfahl sich allerseits freundlich. (Fortsetzung folgt.)

Die Tübinger Chronik schreibt unter Landwirthschaftliches: „Auf Veranlassung des landwirthschaftl. Bezirksvereins beschloß die Amtsversammlung im Frühjahr, die

Obstbaumfelder und zunächst die Gemeindebaumanlagen des Bezirks durch einen Sachverständigen besichtigen zu lassen, um über den Stand und die Pflege derselben Mittheilung zu machen. Aus dem Berichte des mit dieser Besichtigung beauftragten Sachverständigen, Gemeinderath Conrad Weckler von Neutlingen, entnehmen wir Folgendes. — Vor Allem ist es der Frostschaden des letzten Winters, der aus den meisten Markungen des Bezirks von größerem oder geringerem Belang ist. Äpfel-, Kirichen- und Zwetschgenbäume sind es vorzugsweise, welche gelitten haben. Junge Bäume, welche in den letzten Jahren gepflanzt wurden, sind zum Theil zu Grunde gerichtet. Bäume in niederen Lagen, an feuchten Standorten und besonders auch einzelne weiche Obstsorten sind der Winterfalte erlegen. Es scheint dringend geboten, da wo die Bäume nicht ganz zu Grunde gegangen sind, Mittel zur Verminderung des Schadens zu ergreifen. Das Ausputzen des dünnen Holzes sollte möglichst bald zur Ausführung gebracht werden. Durch Verjüngen der Baumkronen, deren Spitzen oder äußere Theile abgestanden oder krank sind und in deren innern Theilen sich noch im letzten Sommer sog. Wassertriebe bildeten, können Bäume wieder in ertragsfähigen Stand gebracht und zur Bildung geeigneter Formen veranlaßt werden. Bei jüngeren Bäumen, welche durch schwächeren Trieb oder durch einzelne dürre Aeste die Beschädigung durch Frost anzeigen, ist ein Zurückschneiden der Kronen unbedingt geboten. Auch wo an den Stämmen oder Aesten Frostplatten sich zeigen, ist die dürre Rinde, soweit dies noch nicht geschehen, bis auf gesunde Theile auszuscheiden und mit Baumwachs oder sonst mit einem guten Mörtel zu verstreichen. Eine durchgreifende und möglichst frühzeitige Düngung ist sehr zu empfehlen. — Vielsach wurde die Erfahrung gemacht, daß der junge Baumsatz in äußerst mangelhafter Weise, auch von Privaten, durchgeführt wird und die Pflege junger Bäume äußerst viel zu wünschen übrig läßt. Namentlich wurden auf einzelnen Markungen nur geringe junge Bäume gesetzt und zwar ohne daß die Grundsätze eines rationellen Baumsatzes befolgt wurden. Entsprechend tiefe und weite Baumgruben werden zwar auf einzelnen Markungen vor Beginn des Baumsatzes hergestellt, aber es wäre wünschenswerth, daß das Verfahren allgemein zur Durchführung käme. Ferner wäre anzurathen, daß die jungen Bäume besser gepflegt, mit hinreichenden Baumstäben versehen und stets durch Anbinden geschützt würden. Die günstigen Resultate dieser guten Pflege sind besonders bei den Anlagen junger Bäume auf Tübinger, Lustnauer und Pfondorfer Markung, sowie noch auf einigen weiteren sehr bemerkbar. Die Düngung, besonders der Gemeindebäume, dürfte mehr und mehr Berücksichtigung finden. Namentlich wird dies bei Birnbäumen und solchen, welche an Gipfeldürre leiden, sehr zu empfehlen sein. Eine Untergrundsdüngung verdient vor Allem den Vorzug und kann besonders flüssiger Dünger mit gutem Erfolg in Anwendung gebracht werden. Die Rindenpflege sollte im Allgemeinen mehr in Anwendung kom-

men. Gute Erfolge zeigten sich auf einzelnen Grundstücken, wo dieselbe zur Ausführung kam. Durch gute Rindenpflege wird vor Allem der Vermehrung schädlicher Insekten ersprießlich entgegengewirkt, abgesehen von den großen Vorteilen, welche sich hieraus für die Gesundheit der Bäume ergeben. Das Bedürfnis an jungen Bäumen für den Ersatz kranker Bäume wird schon nächstes Frühjahr sehr fühlbar werden. Es wäre die Frage anzuregen, wie die jungen Bäume zu beschaffen sind. Die wenigen Privatbaumschulen sind wohl nicht im Stande, das Bedürfnis zu decken. Die Gemeindebaumschulen haben durch Frost und andere Einwirkungen sehr gelitten, so daß nur wenige Bäume aus denselben zu beziehen sein werden. Es wäre wohl für jede Gemeinde empfehlenswerth, jetzt schon Erhebungen über das Bedürfnis anzustellen und was Privat- u. Gemeindebaumschulen zu liefern im Stande sind. Es könnten vielleicht dann bei Zeit in auswärtigen gut situirten Baumschulen die nöthigen Bestellungen gemacht werden. Nebenbei wäre aber zu beachten, daß den Gemeindebaumschulen eine größere Aufmerksamkeit zugewendet werden möchte, daß größere neue Baumschulanlagen für das nächste Frühjahr zur Durchführung kommen möchten, um für später wieder Bäume zu erhalten, welche dem Bedürfnis und den Lagen und

Bodenverhältnissen entsprechend wären. Es ist anzunehmen, daß bei einer großen Anzahl älterer Bäume durch den Einfluß des letzten Winters die Gesundheit eine derartige Erschütterung erlitten hat, daß auf lange hinaus auf einen Ersatz solcher kränkenden Bäume Rücksicht zu nehmen ist. — Diesem Berichte des Sachverständigen ist die weitere Wahrnehmung beizufügen, daß ein hervorragender Schmuck unserer Gegend, welcher zugleich eine reiche Quelle von Segen und Wohlstand ist — die Obstbaumpflanzungen an den Straßen — leider nicht überall diejenige Aufmerksamkeit und Sorgfalt findet, welche zu erwarten wäre. Wir müssen daher wiederholt an die früher schon veröffentlichten Rathschläge erinnern, welche bei der Erziehung und Pflege tüchtiger Straßebäume in Betracht kommen. Dieselben sind zusammengestellt im Wochenblatt für Land- u. Forstwirtschaft von 1873 Nr. 1, wovon Abdrücke f. Z. jeder Gemeinde für ihre Baumwärter gestellt wurden.“

Bekanntmachungen u. Anzeigen für die Samstags-Nummer wollen längstens bis Donnerstag Mittag übergeben werden, da das Blatt wegen der am Neujahrsfest ausfallenden Postbotengänge schon am Freitag zu versenden ist.

Calw. Frucht-Preise am 18. Dezember 1880.

Getreide- Gattungen.	Vorriger Preis Ctr.	Neue Zu- fuhr Ctr.	Ge- sammt Betrag Ctr.	Heu- tiger Ver- kauf Ctr.	Im Nest gebl. Ctr.	Höchster Preis		Wahrer Mittel- Preis		Niederster Preis		Verkaufs- Summe		Gegen d. vor. Durch- schnittspreis mehr weniger		
						fl.	sch.	fl.	sch.	fl.	sch.	fl.	sch.	fl.	sch.	
Weizen																
Roggen																
Kernen		45	45	27	18	10	75	10	73	10	50	289	25	7		
Dinkel		63	63	63		7	20	7	2	7		442	50			22
Bohnen		10	10	10				6	80			68				
Haber	15	111	126	126		6	20	5	91	5	70	745	20	1		
Gerste																
Gemasch																
Summe	15	229	244	226	18							1545				

Einladung zum Abonnement auf den Enztähler für das erste Halbjahr 1881.

Die geehrten Abonnenten sind freundlichst gebeten, ihre Bestellungen zeitig aufzugeben; die hiesigen bei der Redaktion, die auswärtigen bei den ihnen nächst liegenden Postämtern, damit Unterbrechungen möglichst vermieden werden können. Wie nach auswärts, geschieht die Versendung des Enztählers auch für den ganzen Oberamtsbezirk durch die kgl. Postanstalten. Die geehrten Leser wollen deshalb ihre Bestellungen unmittelbar bei den ihnen zunächst liegenden Postämtern machen, also je in Birkenfeld, Calmbach, Herrenalb, Höfen, Liebenzell, Neuenbürg und Wildbad, bzw. den Post-Ablagen Enzklösterle und Loffenau, wo solche täglich angenommen und auch durch die Postboten besorgt werden. Für Neuenbürg abonnirt man bei der Redaktion oder durch die Stadtpost. In Folge Einführung der Reichspostgesetze, nach welchen eine Belieferungsgebühr erhoben wird, ist der Preis des Blattes im Oberamtsverkehr halbjährlich 2 Mkr. 50 Pfg., viertelj. 1 Mkr. 25 Pfg., außerhalb des Bezirks halbj. 2 Mkr. 90 Pfg., viertelj. 1 Mkr. 45 Pfg. ohne weitere Kosten. Freunde und Alle, welche den Inhalt des Blattes billigen, sind um ihre freundliche Unterstützung und Weiter-Empfehlung angelegentlich gebeten. — Competenten Wünschen ist die Redaktion jederzeit zugänglich und für einschlägige Mittheilungen sehr dankbar. Bekanntmachungen der verschiedensten Art ist durch den Enztähler unbestritten der beste Erfolg im Bezirk gesichert. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pfg.; bei Redaktionsauskunft einmaliger Zuschlag 20 Pfg. Die Redaktion des Enztählers.

Redaktion, Druck und Verlag von Jaf. Weeb in Neuenbürg.